

# Wochen-Zeitung

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLEBUCH



## Erhaltung regionaler Berichterstattung

Unsere redaktionellen Beiträge beinhalten eine Menge Recherchearbeit. Ihre Spendengelder gewährleisten, dass die regionale Berichterstattung nicht ausstirbt.

Jetzt spenden!



### Gotthelf, Höger und Weitsicht



Das einstige Pfarrhaus von Lützelflüh, wo Gotthelf tätig war, darf auf der neuen Route nicht fehlen. / Bild: Daniel Schweizer (sdl)

**Emmental:** Von Gotthelf über die Aspilinde zu Karl Grunder – die neue Velo-Route 699 verbindet Gedenkstätten, bietet grossartige Weitsichten wie auch knackige Aufstiege und rasante Abfahrten.

Am Bahnhof Langnau stehen dem Gast nicht weniger als sechs Velo- sowie eine Mountainbike-Route zur Auswahl. Zwei davon sind soeben eröffnet worden (siehe Kasten): die Herzschlaufe Langnau (499) sowie die Herzschlaufe Gotthelf (699).

Letztere steigt kurz ausserhalb von Langnau happig hoch auf Dürsrüti. Hier lohnt sich ein Blick zurück, auf das ins Grün gebettete Langnau, mit Beichlen und Schratzenfluh am Horizont. Das schmale Strässchen führt weiter entlang den Hügelflanken, hoch über der Emme, nach wenigen Kilometern hinab in den Unteren Frittenbach.

Der folgende Aufstieg ist knackig, aber lohnend. Der Blick vom Geilisguet über die Emmentaler Hügellandschaft, auf die majestätische

gehts wieder leicht aufwärts Richtung Trachselwald. Beim gleichnamigen Schloss aus dem 12. Jahrhundert initiierte Gotthelf ein Heim für bedürftige Kinder. Heute wird im Schloss gefeiert und geheiratet, aber auch Führungen werden – allerdings nur auf Voranmeldung – angeboten.

### **Mehr Gotthelf geht nicht**

Die nächste Station ist Sumiswald, der Handlungsstätte von Gotthelfs Novelle «Die Schwarze Spinne». Wer mehr dazu erfahren möchte, dem bietet sich hier ein eigener, 24 Kilometer langer Themenweg – idealerweise für E-Bikes – an. Zurück nach Grünenmatt führt die Route nach Lützelflüh, dem Wohn- und Wirkungsort von Gotthelf in den Jahren 1832 bis 1854. Im Museum, dem ehemaligen Pfarrhaus, erhält man einen Einblick, wie Gotthelf gelebt hat, wo seine Romane entstanden sind, wo er seine Predigten verfasst hat.

Nach dem Besuch von Gotthelfs Grabstätte, auf der Südseite der Kirche, führt der Weg in südwestliche Richtung. Nach wenigen Metern verlässt er den Talgraben und steigt hoch nach Hub. Auf der Höhe der Aspiegg lohnt es sich, die Fahrstrasse kurz zu verlassen, um die Aussicht von der Aspilinde, der wohl bekanntesten Linde im Emmental, zu geniessen. Der Baum, von Sturm und Blitz schwer geschädigt, wurde 1985 gefällt. Von ihrer noch schwächtigen Nachfolgerin bietet sich eine Rundschau über den Jura, die Luzerner Voralpen bis zu den Spitzen der Berner Alpen.

### **Noch ein Poet**

Weniger bekannt als Gotthelf ist der Mundartdichter Karl Grunder, dessen Gedenkstätte mit einer Sitzbank auf der Hammegg – auf der Weiterfahrt Richtung Arnisäge – zu einer kurzen Rast einlädt. Danach führt das Strässchen hoch zum Weiler Blasen. Hier besteht die Möglichkeit, die Herzroute 99 über die Moosegg, ans Ziel nach Langnau zu nehmen. Die Gotthelfschleife jedoch verläuft nach einem kurzen, aber unerhörten Anstieg unterhalb der Blasenflue weiter Richtung Rainsberg. Immer wieder gibt sie den herrlichen Blick frei auf Schrattenfluh, Hohgant und die Sieben Hengste.

Nach der rasanten Abfahrt nach Signau – die Bremsen laufen ziemlich heiss – gehts weiter über die imposante Holzbrücke in Schüpbach nach Langnau. Nach 61 Kilometern – wovon vier Kilometer auf Naturstrassen – und über 1500 Höhenmetern, ist das Ziel erreicht. Eine Route, die dem Slogan «Hügu Himu» alle Ehre macht – ausgesprochen hügelig, sehr wenig motorisierter Verkehr, immer wieder überraschende Aus- und Weitsichten.

### **Innovatives Hogerland**

Langnaus Gemeindepräsident Walter Sutter bediente sich in seinen Worten an der offiziellen Eröffnung der neuen Herzschalufen vom Samstag, 6. Mai, auf dem Bärenplatz in Langnau beim Liedermacher Tinu Heiniger. Die beiden neuen Schlaufen, die seien typisches «Hogerland», «Chrachental», Heimatland und Emmental. Und um all die Höger zu meistern, benötige man keine Energy-Drinks aus den Alu-Dosen mit dem roten Schriftzug – da verleihe dem Biker das Gebell des Bären beim Bauernhof die notwendigen Flügel.

Wie sein Vorredner, so rief auch Jürg -Rothenbühler, Präsident der Regionalkonferenz Emmental, alle auf, sich unterwegs mit Respekt zu begegnen. Dank gegenseitigem Verständnis von Wanderern, -Velofahrern und Anwohnern profitierten schliesslich alle Beteiligten von den neuen Angeboten.

Und noch klingt Elisabeth Zächs Ode ans Emmental in den Ohren nach. Für die Präsidentin des Fördervereins Emmental bekämen all die Biker nie genug vom schönen Emmental, könne es für die vielen Motörli nicht genug Höger geben. Die neuen Schlaufen brächten viel Power in Dörfer und Hügel, mit Gästen aus nah und fern. «Wir Emmentaler sind halt», so die gebürtige St. Gallerin Zäch, «kreativ, smart und innovativ. Schliesslich haben wir die Herzroute erfunden.»

Damit all die E-Biker nicht plötzlich im Schilf stehen, dafür hat Fredi Stettler vom kantonalen Tiefbauamt gesorgt. Er habe auf den beiden Schlaufen mit 270 Signalstandorten insgesamt 480 Signale montiert.

11.05.2023 :: Daniel Schweizer (sdl)